

München-Oberland: Ein politischer Scheinriese?

Als große Sektionen haben wir uns in der Vergangenheit ab und an politisch zu Wort gemeldet:

- Als die Stadt München die Olympischen Winterspiele in die Region holen wollte, haben wir öffentlichkeitswirksam zu einem Umdenken beigetragen.
- Als der Alpenplan in Gefahr war, haben wir mit Aufklebern, Postkarten und anderen Formaten unsere Stimme erhoben.
- Wir haben gegen die Erschließung des Kaisertals mit einer Straße (erfolglos) und des Watzmanns mit einer Seilbahn (erfolgreich) gekämpft.
- Der Bergsteigersendung „Bergauf Bergab“ im Bayerischen Rundfunk konnten wir nicht zuletzt durch eine Postkartenaktion einen attraktiven Sendeplatz sichern.

Abseits von solchen Aktionen sind wir politisch meist still gewesen. Um parteipolitisch neutral zu bleiben, haben wir uns auch zu Bergsport- oder Naturschutzthemen, die die lokale Politik betrafen, oft nicht geäußert. Unser Ziel muss es aber sein, gemäß unseren Satzungszielen aktiv dazu beizutragen, für unsere Mitglieder und die Gesellschaft bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Hierzu wollen wir uns entsprechend einbringen – unter Beibehaltung unserer parteipolitischen Neutralität.

In diesem Heft werden wir einmal mehr politisch aktiv – mit einem Aufruf an alle Leser, die Instandsetzung des Kletter- und Boulderzentrums München-Thalkirchen zu unterstützen. Lange ging bei der Genehmigung nichts voran, ohne dass wir wussten, warum. Inzwischen ist klar, es ist eine politische Gemengelage, die das Sanierungsprojekt verzögert. Unsere Versuche, darüber mit der Politik direkt ins Gespräch zu kommen, waren bisher nur teilweise erfolgreich.

Der Bezirksausschuss Sendling zum Beispiel – welcher eine negative Stellungnahme dazu abgegeben hat – hat uns nie (!) nach Informationen angefragt. Eine Einladung seitens des Alpenvereins an alle Mitglieder des Bezirksausschusses ist von keinem dieser Stadtteilpolitiker/-innen angenommen worden. Mit den Funktionären oder den vielen Nutzer/-innen der Anlage – auch aus dem Stadtbezirk – ins Gespräch zu kommen, schien ihnen nicht notwendig. Dabei wohnen über 13.700 Kletterer und Boulderer im Bereich des Stadtbezirks Sendling.

Es ist höchste Zeit, dass wir politisch aktiver werden.

Jetzt reagieren wir, indem wir unsere Mitglieder – von denen uns im Vorfeld sehr viele ermutigt haben, hier aktiver zu werden – bitten, uns zu unterstützen, um die politische Relevanz der geplanten Sanierung zu erhöhen und so das Gespräch mit den Entscheidern zu ermöglichen.

Klar, die Kletterhalle ist nur ein Beispiel von vielen. Obwohl wir mit ca. 180.000 Mitgliedern nach dem FC Bayern der größte Verein der Stadt sind und sechsmal so groß wie der drittgrößte Sportverein, ist unsere Mitsprache in politischen Prozessen unserer Bergsteigerhauptstadt unterrepräsentiert. Manchmal kommen wir uns vor wie der Scheinriese Tur Tur aus Jim Knopf. Draußen in den Bergen scheinen wir groß und bedeutsam. Aber mit jedem Schritt, den wir dem Rathaus oder der Staatskanzlei näherkommen, werden wir zusehends kleiner.

Dabei gäbe es viele Themen. Zum Beispiel die „Isartrails“, aber auch die Isarverordnung des Landratsamtes Wolfratshausen. Hier sind wir jeweils aktiv, aber eine gewichtigere Rolle stünde uns gut zu Gesicht. Denn wir vertreten sowohl den Naturschutz als auch den Sport, was nicht immer frei von Widersprüchen ist, was uns aber prädestiniert, auf einen Interessenausgleich hinzuwirken.

Anlässlich unseres 150-jährigen Jubiläums ist es höchste Zeit, dass wir auch politisch aktiver für die Lösung der großen Probleme im Alpenraum eintreten. Höchste Zeit, dass wir die Herausforderungen des Bergsports und die des Naturschutzes (inklusive Klimaschutz) nicht neben der Politik bearbeiten, sondern mit ihr gemeinsam, dass wir der Politik mit Ihrer/Eurer Hilfe unsere Mitwirkung bei der Lösung der aktuellen Herausforderungen anbieten.

Dr. Matthias Ballweg

I. Vorsitzender der Sektion Oberland

